

Alexander VINOKOUROV	Pässe und Siege der Etappen	Reale Leistung	W/kg	Etalon-Leistung bei 78 kg	Zeit	Bergetappen n
Dauphiné 1999 1. Platz, 26 Jahre	Mont Ventoux. Zeitrennen. Bei 1min 42s zu Mayo, der den Rekord des Ventoux bricht.	425	6,25	435	00:57:33	1
Tour de France 1999 35. Platz, 26 Jahre Team Casino	Sestrières. Er beendet über 34min nach Armstrong.	X				5
	Alpe d'Huez	379	5,57	383	00:43:33	3
	Piau Engaly.Er kommt 36min nach dem Sieger in Escartin an	X				5
	Soulour und Aubisque. 4. der Etappe, ist bei der morgendlichen Ausreißergruppe dabei.	X				3
Tour de France 2000 15. Platz, 27 Jahre Team Deutsche Telekom	Hautacam. Wird ab dem Col d'Aubisque abgehängt	X				3
	Ventoux	379	5,57	384	00:52:22	1
	Izoard. Verliert nur eine Minute zu Armstrong und Pantani.	413	6,07	418	00:33:27	3
	Courchevel. Abgeschlagen. Er beendet 22 Minuten nach Pantani.	X				3
	Joux Plane	X				4
Tour de France 2001 16. Platz, 28 Jahre	Nr. 2 der Olympischen Spiele in SYDNEY. Tour endet mit dem TELEKOM-»Trio«.					
	Alpe d'Huez. Beendet 11 Minutes nach Lance Armstrong.	328	4,82	335	00:49:00	3
	Chamrousse .Zeitrennen.	400	5,88	409	00:50:42	1
	Bonascre	391	5,75	400	00:24:27	3
	Pla d'Adet. Während der Etappe Aureißergruppe mit Jalabert.	X				6
	Luz-Ardiden	X				3
Tour d'Espagne 2002 Kein Start ab 11. Etappe. 29. Jahre	Sturz bei der Schweizrundfahrt 2002.					
	Sierra Nevada. 5. der Etappe.	X				
Tour de France 2003 3. Platz, 30 Jahre	La Pandera . 5. der Etappe.	X				
	Ramaz. Seine beste Tour de France.	410	6,03	419	00:37:20	2
	Alpe d'Huez	404	5,94	412	00:40:55	2
	Bonascre	431	6,34	441	00:23:35	2
	Col de Peyresourde. Erbringt seine größte Performance in den Bergen.	448	6,59	458	00:31:10	6
	Luz-Ardiden	406	5,97	415	00:37:40	3
Tour d'Espagne 2004 Abbruch, 18. Etappe. 31 Jahre Team T-Mobile	Durchschnitt	420	6,2	429	00:34:08	
	Aitana. Schwäche. Er endet 12 Minutes nach Piepoli.	X				3
	Calar Alto	X				3
	Sierra Nevada. Zeitrennen. Messung am Ende der Strecke: 9,6 km.	374	5,5	387	00:21:35	1
	Covatilla	X				3
Dauphiné 2005	Col de Joux Plane. Messung am Ende des Passes (10,1 km bei 8,4%).	393	5,78	405	00:31:00	
Tour de France 2005 4. Platz, 32 Jahre	Courchevel. Ein schlechter Tag, verliert 5min 18s an Armstrong.	377	5,54	382	00:48:08	2
	Col du Galibier. Nr. 1. Etappensieger.	373	5,49	385	00:51:58	3
	Bonascre	397	5,84	409	00:23:58	2
	Saint Lary	391	5,75	403	00:31:52	6
	Aubisque	399	5,87	411	00:36:51	3
	Durchschnitt	387	5,7	398	00:38:33	
Tour d'Espagne 2006 1. Platz, 33 Jahre Team Liberty-Seguros / Astana	Covatilla	X				3
	El Morredero	X				1
	Cobertoria Nr. 1. Beeindruckende Anstrengung nach 6 h Fahrt.	438	6,44	451	00:23:11	4
	Pandera. Nr. 2 hinter Kasheskin, seinem Teamkollegen.	419	6,16	431	00:23:24	1
Dauphiné 2007 20 Platz, 34 Jahre	Covatilla	X				5
	Forclaz de Montmin. Nr.1. nach einem Angriff in in der Nähe von Annecy.	408	6	418	00:14:50	2
Tour de France 2007 Ausgeschlossen, 34 Jahre Team Astana	Colombière	402	5,91	419	00:23:22	1
	Col du Galibier. In Schwierigkeiten.	365	5,37	380	00:52:00	3
	Beille. Beendet mehr als 28min hinter Contador.	X				2
	Col de Peyresourde. Nr. 1. Wird disqualifiziert wegen Bluttransfussionen.	390	5,74	406	00:28:05	5
	Aubisque	X				5
	1 Jahr gesperrt.					
Tour d'Italie 2010 6. Platz, 37 Jahre	Monte Grappa	381	5,6	392	00:57:38	1
	Zoncolan	378	5,56	388	00:43:11	4
	Plan de Corones. Zeitrennen	380	5,59	392	00:21:39	1
	Mortiolo	390	5,74	401	00:45:32	2
	Tonale	X				4
	Durchschnitt	382	5,6	393	00:42:00	
Tour de France 2010 15. Platz	Avoriaz. Teamkollege von Contador	366	5,38	376	00:35:35	2
	Bonascre	401	5,9	413	00:24:53	2
	Bales	400	5,88	409	00:35:46	2
	Durchschnitt	389	5,7	399	00:32:05	
Dauphiné 2011 3. Platz	Collet d'Allevard. Wieder in Form!	429	6,31	443	00:32:55	4
	Hüftbruch bei der Tour de France 2011.					
Tour de France 2012 31. Platz	Planche des Belles Filles. Endet 2min 17s nach Froome.	389	5,72	401	00:18:40	1

SEINE GRÖßTE LEISTUNG: 2003. COL DE PEYRESOURDE 31min 10s bei 458 Etalon-Watt
SEINE BESTE TOUR DE FRANCE: 2003, 429 Etalon-Watt

Suspekt Unglaublich Mutantisch

Die schöne Geschichte

► Alexander Winokourow wurde am 16. September 1973 in Petropawlowsk, Kasachstan, (Sowjetunion) geboren. Im Alter von 14 Jahre kam er auf die nationale Sportschule in Alma-Ata (der Hauptstadt Kasachstans zu Sowjetzeiten). Im Anschluss an die Teilnahme bei den Olympischen Spielen von Atlanta im Jahre 1996, ließ er sich in Frankreich nieder und fuhr zunächst bei den Amateuren des EC Saint Etienne Loire. 1998 unterzeichnete er schließlich einen Vertrag mit dem Rennstall Casino.

► Bereits zu Beginn seiner Profikarriere machte er durch die Siege folgender Rennen auf sich aufmerksam: Circuit des Mines, Quatre jours de Dunkerque, Tour d' Oise.

► 1999 gewann er die Tour de la Communauté de Valence sowie eine Etappe beim Zeitfahren. Im Anschluss daran gewann er beim Rennen Dauphiné zuerst eine Etappe im Zeitfahren und entschied dann das Rennen für sich. Seine erste Tour de France beendete er mit dem 35. Platz. Nach einem Sieg der Tour de Limousin im August wechselte er zum renommierten Team der deutschen Telekom von Jan Ullrich. In seiner Rolle als Luxus-Teamkollege gewann er den zweiten Platz bei den Olympischen Sommerspielen 2000 in Sydney und fuhr bei der Deutschland-Tour 2001 als Sieger ins Ziel.

► 2002 siegte er auf dem Etappenrennen Paris-Nizza. Wegen eines Sturzes musste er dann allerdings auf die Tour de France verzichten. Im darauffolgenden Jahr gewann er erneut die Course de Soleil, auf der sein Freund Andrei Kiviljow tödlich verunglückte. Danach gewann er das Amstel Gold Race und die Tour de Suisse. Bei der Tour de France erreichte er auf dem Gipfel des Alpe d'Huez den zweiten Platz und lag am darauffolgenden Tag in Gap in Führung. In Paris erreichte er einen Podiumsplatz, gemeinsam mit Lance Armstrong und Jan Ullrich.

► Die Saison 2004 verlief ziemlich unglücklich für ihn: Aufgrund einer Verletzung musste er die Tour de France absagen und anschließend die Spanien-Rundfahrt wegen einer Lebensmittelvergiftung abbrechen.

► 2005 war er jedoch wieder in Bestform. Er gewann den Klassiker Lüttich-Bastogne-Lüttich und wurde darauf kasachischer Meister. Bei der Tour de France sah man in regelmäßig beim Angriff, er gewann die Etappe von Briançon und insbesondere die Etappe der Avenue des Champs Elysées. Wegen seines offensiven Temperaments gab man ihm den Spitznamen Super-Tour-Kämpfer. Im Gesamtklassement wurde er Fünfter.

► 2006 startete er einen Neuanfang und trat dem Rennstall Liberty Seguros von Manolo Saiz bei. Da das Team jedoch in den Dopingskandal Fuentes verwickelt war, konnte auch er nicht zu der Tour de France antreten. Diesen Verlust holte er bei der Spanien-Rundfahrt wieder auf, die er im Trikot des Teams Astana (einem neuen



Sponsor, den er aufgetrieben hatte), für sich entschied.

► Aufgrund eines schweren Sturzes musste er 2007 zunächst seine Hoffnungen auf einen Tour de France Sieg aufgeben. Doch dann entwickelte er einen enormen Kraftaufwand und gewann zunächst das Zeitfahren von Alibi, und danach die Etappe Loudenvielle-Le-Louron in den Pyrenäen. Am darauffolgenden Ruhetag wurde er allerdings positiv auf Fremdbluttransfusion getestet. Sein Team zog sich umgehend zurück und er wurde einige Tage später entlassen. Im Dezember wurde er dann für ein Jahr von seinem Verband gesperrt. Er entschied sich für einen Rücktritt aus dem Profiradsport, pochte jedoch beharrlich auf seine Unschuld. Ab dem 24. Juli 2009 durfte er wieder zu Rennen antreten. Kaum angekommen, gewann er auch schon das Zeitfahren Tour de l'Ain und wurde kurz darauf Asien-Weltmeister im Einzelzeitfahren sowie Sieger des Chrono des Nations.

► 2010 gewann er den Giro del Trentino und gleich darauf den Klassiker Lüttich-Bastogne-Lüttich. Auf dem Giro d'Italia eroberte er das Rosa Trikot und fuhr als Sechster ins Ziel. Bei der Tour de France verwandelte er sich in den Edelhelfer von Contador, erzielte aber gleichzeitig einen Etappensieg.

► Auf der Tour de France 2011, die eigentlich seine letzte sein sollte (seinen Rücktritt hatte er bereits angekündigt), brach er sich den Oberschenkel. Schließlich verschob er seinen Rücktritt um ein Jahr.

► Bei der Tour de France 2012 war er weiterhin angriffslustig, musste sich allerdings mit dem 31. Platz begnügen. Mit dem Sieg der Goldmedaille bei den Olympischen Spielen in London vollendete er stilvoll seine Karriere. Zur Finanzierung von Operationen für sieben kranke Kinder versteigerte er sein Olympia-Fahrrad.

► 2013 übernahm er den Managerposten des Team Astana und stieg in die Politik ein.

ERFOLGSBILANZ DER GROSSEN TOUREN:

- Tour de France: 9 Teilnahmen, Dritter (2003), Vierter (2005), Nr. 15(2000 und 2010), Nr. 16 (2001), Nr. 31(2012), Nr. 35 (1999), 1 Ausschluss (2007), 1 Abbruch (2011)
- Spanien-Rundfahrt: 5 Teilnahmen, 1 Sieg (2006), Nr. 28 (2000), 3 Abbrüche (2002, 2004, 2009)
- Italien-Rundfahrt: 1 Teilnahme, Sechster (2010)

Die andere Geschichte

Alexandre Vinokourov

trat im Jahr 2000 dem Rennstall der deutschen Telekom bei. Der dortige Sportchef war Walter Godefroot (er war viermal in Doping-Affären verwickelt), sein Assistent Rudy Pevengae hatte später die Verbindung zwischen Ullrich und Fuentes in die Wege geleitet. Der Gebrauch von Doping war dort weit verbreitet. Während des Blitzes auf dem Giro, standen mehrere Mitglieder des Teams unter Verdacht.

2003 erzielte Winokourow seinen besten Tour de France Sieg und nahm sogar den Kampf gegen Armstrong und Ullrich auf. Wir haben ihn mit 458 Watt (seinem persönlichen Rekord) in Peyresourde geblitzt.

Aufgrund einer Lebensmittelvergiftung, die sich auch vier weitere Teamkollegen des T-Mobile eingefangen hatten, musste er die Spanien-Rundfahrt abbrechen. Seltsam ist die Tatsache, dass die Mitglieder eines anderen Teams (die im selben Hotel untergebracht waren) nicht erkrankten.1 Dieser Vorfall erinnert an ähnliche: An das Team PDM bei der Tour 1991 oder das Team ONCE 1996.

Ende des Jahres 2005 begann Winokourow seine Zusammenarbeit mit dem berüchtigten Dr. Michele Ferrari. Offiziell war der Italiener als „physischer Betreuer“ tätig.2

2006 hatte er Pech: Sein Sportmanager Manolo Saiz stand nämlich gemeinsam mit dem Mediziner Eufemiano Fuentes im Mittelpunkt des Fuentes-Skandals, der im Mai ausgebrochen war. Er behauptete zwar: „Ich habe keinerlei Kontakt zu diesem Arzt.“ 3 Sein Team musste trotzdem auf die Tour de France verzichten, da es aufgrund der Affäre nicht genügend Teilnehmer aufstellen konnte. Der Name Winokourow wurde in der Ermittlungsakte jedoch nicht erwähnt – was kein Wunder ist, da er ja mit Ferrari zusammenarbeitete.

Nach der Verbannung von Manolo Saiz rettete Winokourow sein Team mit dem neuen Sponsor Astana. Außerdem stellte er seinen ehemaligen Telekom-Manager, Walter Godefroot, als Berater ein.4

Bei der Spanien-Rundfahrt verpasste er eine Blutkontrolle am Morgen der 15. Etappe. Die ICU ließ jedoch Gnade walten und er konnte zum Sieg des Rennens (dem einzigen einer großen Tour), aufbrechen. Den Anstieg von La Cobertoria schoss er mit bemerkenswerten 451 Watt hoch.

2007 trainierten Alexander Winokourow und seine Teammitglieder in einfachen schwarzen

T-Shirts, inkognito, „in Zivil“, für die Tour de France weswegen man ihnen den Spitznamen „Men in Black“ gab.5 Winokourow erklärte dazu: „Wir wollen unsere Privatsphäre bewahren.“6 Zehn Tage vor dem Start der Tour de France gab der UIC bekannt sein Teamkamerad Matthias Kessler wäre im April positiv auf Testosteron getestet worden. Das hinderte Winokourow und seine Truppe nicht an der Unterzeichnung der Anti-Doping-Charta zu der sie (sowie alle Tour-Teilnehmer) von den Tour- Organisatoren aufgefordert worden waren. Trotz eines Sturzes gewann Winokourow zwei Etappen. Bei einer Kontrolle während des Ruhetags kam jedoch heraus, dass er Bluttransfusionen angewendet hatte. Der Rennstall Astana zog sich aus der Tour zurück, stellte seine Aktivitäten bis Ende August ein und entließ Winokourow, der heftig abstritt. Zu seiner Verteidigung engagierte er den Sportanwalt Maurice Suh, der Floyd Landis nach dessen Tour-Sperre 2006 vertreten hatte.7 Am 1. August wurde dann sein Teamkollege Kaschekkin positiv auf Bluttransfusionen getestet. Unter dem Druck des UIC sah sich der kasachische Verband im Dezember dazu gezwungen den Rennfahrer für ein Jahr zu sperren.8 Nach einem langen Rechtsstreits gelang es dem UIC schließlich die Suspendierung um ein Jahr zu verlängern. Der TAS gab Winokourow bei seinem Verfahren gegen den UIC Recht, die die Rückerstattung seines Gehalts 2007 (1,2 Millionen Euro) gefordert hatte.9 In Frankreich wurde er von der Justiz nicht belangt, da der UIC nicht mit französischen Gerichten zusammengearbeitet hatte.10

Im Sommer 2009 wurde Alexander Winokourow auf einem Trainingslager in Sankt Moritz in Begleitung von Michele Ferrari gesehen.11.

2010 gewann er das Rennen Lüttich-Bastogne-Lüttich nachdem er seinen Ausreißer-Kameraden Alexander Kolobnew überholt hatte. Das Schweizer Magazin L'illustré gab bekannt, dass dieser von Winokourow zwei Geldüberweisungen auf ein Schweizerkonto erhalten hatte (100 000 Euro und 50 000 Euro). Winokourow rechtfertigte sich empört: „Ich habe doch wohl das Recht meinen Freunden Geld zu leihen.“ 12 Im November 2012 eröffnete der UIC eine Ermittlung. Nach seinem Sieg verkündete Winokourow: „Ich wollte beweisen, dass man auch ohne dopen gewinnen kann.“13 Mit Ausnahme eines Vorstoßes auf dem Dauphiné Libéré 2011 (443 Watt) fand Winokourow nach seiner Sperre nicht mehr zu seinem ursprünglichen Leistungsniveau zurück, seine Leistungen waren im Verhältnis zu vorher um 10% niedriger.

2013 wurde er Rennstall-Manager von Astana.

WENN DAS KLEINE FAHRRAD in der Fantasie rollt

Von Antoine Vayer



IN TRAUM: Der unkündbare kasachische Anführer des deutschen Telekom Teams, Alexander Vinokourov (29), ist als Sieger der Tour de France 2004 hervorgegangen. Diese erfreuliche Große Schleife steht in Kontrast zu den letztjährigen Abschlussfeiern dieser Sportveranstaltung, bei denen die Stimmung eher gedrückt war. Dieses Jahr wurde endlich eine Reihe von Skandalen enthüllt, hauptsächlich in Bezug auf Dopingmissbrauch, aber sie hat vor allem dank der Einführung von VéloNet (eine internationale unabhängige Kommission, die das gesamte Peloton einmal monatlich per Blutprobe kontrolliert) eine neue Ära eingeläutet, die allen Mitwirkenden der 91. Tour de France das „Qualitätsgütezeichen“ bescheinigte.

Diejenigen, die sich geweigert hatten sich diesen Tests zu unterziehen, sind zu Hause geblieben. Der Sieger, mit Wohnsitz in Monaco, verkündete in der Sprache Molières, die er mit einer typisch slawischen Raffinesse beherrscht: „Dieses Jahr habe ich endlich den Sieg davongetragen, weil es keine reaktionären Flugzeuge mehr gab, weder im Peloton, noch im Umfeld.“ Hinzugefügt hat er: „Ich bin stolz darauf aus einem Arbeitermilieu zu stammen, welches sich Intelligenz aus Humor erarbeitet. Und um meine marxistischen Wurzeln nicht zu verleugnen, würde ich behaupten, dass ich vom Stadium „Jedem nach seinen Bedürfnissen“ zum Stadium „Jeder nach seinen Fähigkeiten“ übergetreten bin.“ Abgeschlossen hat er mit den Worten: „Ich nicht sehen mich machen besser nächste Mal.“

Die geschriebene Presse, die dieses Jahr wieder in den Begleiter-Peloton aufgenommen wurde, nachdem sie vor zwei Jahren wegen Anstiftung zu Zweifeln und dem Gebrauch von Ironie ausgeschlossen worden war, hat einstimmig sein Charisma gelobt, so wie auch die Meisterleistung von Christophe Bassons, der den zweiten Platz erreicht hat, ohne diesmal den Zorn der Veranstaltungsleitung befürchten zu müssen. Der französische Champion, dessen militanter Diskurs Ende des 20. Jahrhunderts (1999) inzwischen überholt zu sein scheint, ist bester Laune. Im Alter von dreißig Jahren hat der Anführer eines Teams, das unter der Schirmherrschaft des Magazins „Leben und Sport“ steht, das wohl verdient. Auf dem Podium der Champs Elysées, vertraute er dem Bürgermeister von Paris bei der Preisverleihung an: „Ich bin froh bis dieses Jahr durchgehalten und das Ende der epischen Epoche sowie den Untergang der Unterwürfigen miterlebt zu haben.“

Der 3 100 km lange Parcours, der von Jean-Marie Leblanc und seinem Team ausgebrütet worden war, wurde mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 37,56 km/h (die Null am Ende schreibt man nicht mit) zum Abschluss gebracht. Alexander Vinokourov hatte seinen Erfolg im Team-Zeitfahrenrennen auf den rauen Straßen der Picardie in der Region von Doullens (Somme) erkämpft und daran erinnert, dass der Radsport ein „Individualsport sei, der in der Gruppe oder im Team ausgeübt wird.“

„Wahre Kletterer“. Die Sportministerin Marie-George Buffet, deren Budget seit 1999 um 55% gestiegen ist, freut sich über diesen Sieg und seine Tragweite. Sie hat ihren spanischen Amtskollegen um eine Begegnung mit Manolo Saiz gebeten, dem Gründer und animateur der Nueva Liga (Neue Liga), einer sezessionistischen Gruppe, die sich aus Anhängern und Akteuren eines aller Zwänge entledigten Sportspektakels zusammensetzt, die vor drei Jahren nach einer heftigen Meinungsverschiedenheit mit der damaligen Sportbehörde ins Leben gerufen wurde, aber seit dem Fehlschlag seiner Hispanisch-amerikanischen Rundfahrt inzwischen an Bedeutung verloren hat.



Die neue Sprecherin der Tour-Gesellschaft hat die Vorführung unserer Helden, den „wahren Kletterern“ in den Pyrenäen beglückwünscht. Im Einklang mit ihr hat das ganze Unternehmen diesen immensen Popularitätstriumph dieser Sportveranstaltung, die nun ihre Periode der Unglaubwürdigkeit überwunden hat, begeistert empfangen (30 Millionen Zuschauer auf den Bordsteinen am Rande der Straßen). Die einwandfreie Organisation des Rennens hat zusätzlich zum finanziellen Erfolg der Unternehmung beigetragen.

Dieser Erfolg hat auf die Läufer abgefärbt, im ersten Rang befindet sich der Sprinter Jimmy Casper. Seitdem er für die Saison 2005 dem italienischen Team Mapei beigetreten ist (einem der letzten Überlebenden der Rennen im alten Stil), hat er sein Gehalt in Euro verdoppeln können (der exakte Betrag ist zwar nicht bekannt, weil sich einige Sparten weiterhin der Transparenz widersetzen). Aber hat er das nicht verdient, nach zwei Sprintsiegen in Marseille und in Laval, unter den zu Tränen gerührten Blicken seines ehemaligen Sportchefs Marc Madiot von der Française des jeux.

Gelobt werden soll schließlich auch die hervorragende Arbeit des medizinischen Tour-de-France-Teams, dem seit dem Verbot von ärztlichen Privatbehandlungen, die alleinige Befugnis der medizinischen Versorgung nach Etappenende erteilt wurde, was verstärkt zur Förderung wissenschaftlicher Forschungen beigetragen hat. „Dank der neuen einheitlichen legalen Methoden, die zur Unterstützung der Rennfahrer angewendet werden, haben lediglich 5% der Rennfahrer einem Hämatokritspiegel unterhalb von 40% verzeichnet“, so der Chefarzt.

Der Sieger von 1999, Lance Armstrong, der als Ehrenbürger zu dem Rennen eingeladen worden war, gab kund: „Das ist ein kleiner Schritt für den Radsport, aber ein großer Schritt für den Sport im Allgemeinen. Ich freue mich darüber, dass man nun endlich den Mut aufgebracht hat die wirksamen Methoden, die schon seit langem bekannt sind, bereitzustellen und die es nun endlich ermöglichen alle Verdächtigungen und Polemiken, dir mir zu meiner Zeit das Leben schwer gemacht haben, aufzudecken.“

Antoine VAYER, Le Monde vom 27.07.1999

Er hat gesagt

- **2007 Apropos Dr. Ferrari:** „Er ist der beste physische Vorbereiter, er hat Armstrong dazu verholfen sieben Touren zu gewinnen.“ (Libération - 07-08.07.2007) Nach seinem Sieg der Etappe Loudenvielle bei der Tour de France 2007: „Wenn ich angetreten wäre um die Tour zu gewinnen, hätte ich mich nicht wie ein Dieb davonschleichen können.“ (L'Equipe, zitiert in cyclismag.com – 24.07.2007)
- Apropos seines Tour de France Auftakts 2007: «„Man hat Respekt vor mir.“ (L'Equipe, zitiert in cyclismag.com – 24.07.2007)
- « J'ai signé la lettre d'engagement des coureurs à l'UCI parce que je veux que ça change, qu'on comprenne tout le travail effectué à apporter la preuve de notre bonne foi (...). J'en ai assez que notre image soit ternie par des affaires vieilles de dix ou quinze ans. » (L'Equipe - 30/06/2007, rapporté par nouvelobs.com)
- „Ich habe diese Verpflichtungserklärung der ICU unterzeichnet, weil ich will dass sich das ändert, dass man sieht wie wir uns dafür einsetzen unsere Aufrichtung zu beweisen (...). Ich habe die Nase voll, dass unser Ruf wegen Angelegenheiten, die vor 10 oder 15 Jahren vorgefallen sind, geschmälert wird.“ (L'Equipe – 30.06.2007, rapporté par nouvelobs.com)
- **2010 propos seiner Suspendierung** „Ich bin persönlich für meine Strafe aufgekommen indem ich die zweijährige Suspendierung für eine Tat, die ich nicht begangen habe, akzeptiert habe. Ich habe während dieser ganzen Zeit meine Klappe gehalten um meinen Sport nicht in den Schmutz zu ziehen, um nicht alles zu verschlimmern. Ich habe sogar aufgehört einen Anwalt zu bezahlen, weil ich befürchtete dies könne den Ruf des Radsports beschädigen.“ (L'Equipe, Februar 2010, zitiert in cyclismag.com am 13.02.2010)
- **Ich verurteile [Doping].** Ich weiß, dass auch heute noch Radprofis damit zu tun haben. Das ist schlecht. Ich habe bezahlt. Jetzt blicke ich in die Zukunft...“ (lequipe.fr le 25.04.2010)
- **2011 Nach der Freisprechung von Alberto Contador** in Zusammenhang mit der Positiv-Kontrolle auf Clenbuterol bei der Tour 2010: „Ich habe Vertrauen zu Alberto. Ich kenne ihn seit 2006 und er ist immer korrekt gewesen. Bei Astana haben wir beide viel darüber gesprochen, damit unser Team in Bezug auf Doping tadellos ist.“ (leparisien.fr, 16.02.2011)
- **2012 Nachdem er die Goldmedaille gewonnen hatte:** „Mit diesem Kapitel habe ich abgeschlossen. Ich habe diese Fragen bereits vor zwei Jahren beantwortet, dies ist nicht der passende Zeitpunkt um sie zu beantworten. Jetzt habe ich bewiesen, dass ich alles für den Radsport gegeben habe. Und es ist schön seine Karriere mit einer Goldmedaille zu beenden...“ (sports.fr, 28.07.2012)

über ihn wurde gesagt

- **2007** Paul Kimmage, Journalist und ehemaliger Radprofi: „Wenn du die Tour gewinnst, dann würde mich das anwidern.“ (Pressekonferenz von Winokourov, 05.07.2007, zitiert in cyclismag.com – 08.07.2007)
- Olivier Brochard, Tour de France Mediziner bis 2006: „Seine hochmütige Abwehr und der Stolz auf seine Ergebnisse sind Zeichen einer psychischen Erkrankung.“ (La Voix des sports, zitiert in cyclismag.com – 25.07.2007)
- Tony Rominger, sein Agent: „Das ist das Ende, ich bin sehr enttäuscht. Freundschaft und Geschäfte sind zwei verschiedene Dinge. Wenn sich das für Winokourov bestätigen sollte, ist das schlimm. Ich bin schockiert. Diese Geschichte überrascht mich.“ (dhnet.be, 30.07.2007)
- **2009** Thierry Adam, Sportkommentator: „Wino war ein Freund, wir konnten über alles sprechen. Er hat mich reingelegt. Von der menschlichen Seite gesehen ist das hart für ihn, aber als er während der Life-Übertragung erwischt wurde, habe ich ihm keine Zugeständnisse gemacht.“ (Zitiert in: Le Sale Tour - Pierre Ballester & David Walsh - Editions Seuil – 2009)
- **Jean-René Godart, Sportreporter:** „Besonders die L'Equipe hatte über Winokourov geschrieben. Die Titelseiten waren voll seinem Comeback und seinem Mut... Als ich ihn gleich nach seiner Ankunft auf der Ziellinie des Chrono interviewt habe, obwohl er am Vortag 27 Minuten verloren hatte, habe ich ihm direkt ins Gesicht gesagt, dass keiner seinen Leistungen glauben würde.“ (Zitiert in Le Sale Tour - Pierre Ballester & David Walsh - Editions Seuil – 2009)

- **2010** Marc Biver, ehemaliger Sportchef von Astana, im Anschluss an Winokourows Sieg des Rennens Lüttich-Bastogne-Lüttich: „Die einzige Antwort, die mir zu Winokourows Sieg einfällt, sind die Buhrufe, die man bei seiner Ankunft in Lüttich hören konnte; wenn Winokourov das erreicht hat, dann ist das schön für ihn, aber schade für den Radsport.“ (L'Equipe, 04/2010, zitiert in velochrono.fr am 29.07.2012)
- **Johan Bruyneel:** „Astana war nie mein Team. Das war das Team von Wino und das ist es auch heute noch.“ (cyclingnews.com, zitiert in cyclismag.com am 18.05.2010)
- **Taylor Phinney, Rennfahrer:** „Betrüger.“ (Twitter, 05/2010, zitiert in cyclismag.com am 02.05.2010)
- **2011** David Millar, räuber Doper: „Ich war ein Fan von ihm (...) sein Ausschluss aus der Tour in Pau 2007 hatte mich zerstört. Das hatte mich wirklich bestürzt.“ (L'Equipe, 08.07.2011)
- **2012** Werner Franke, Anti-Doping-Experte: „Winokourov wurde nicht nur ein einziges Mal erwischt. Er ist ein Serientäter. Diese Sportdisziplin ist durch und durch schmutzig. Und dies wurde nachgewiesen. Sein Sieg muss seiner Dopingbiografie zugefügt werden.“ (Agence Belga, zitiert von rtbf.be le 28.07.2012)

PRESSEVERÖFFENTLICHUNGEN

“Alexandre Winokourov wartet auf seinen Tour-Sieg...” - Le Sport, spécial Tour de France 2007

“Favoriten auf dem Prüfstand: Winokourov in der Pole-Position.” – Programme officiel TDF 2007

“Vielleicht das Winokourov-Jahr...” - Le Sport, spécial Tour de France 2007

“Dieses Jahr oder nie” – Programme officiel TDF 2007

« Meine Meinung in Bezug auf meine Leistungen: »

Guten Tag,

Sie gehören zu einer Reihe von Radprofis deren „Porträts“ in einem in Kürze erscheinenden Magazin dargestellt werden. In diesen Porträts analysieren und kommentieren wir einen Großteil der Leistungen, die sie während ihrer Karriere erzielt haben und richten den Schwerpunkt auf Ihre Wettrennen in den Bergen. Wir vergleichen die Resultate. Sie sind oder waren im Profiradsport aktiv, einem Sport, bei dem Doping oft dazugehörte, wenn es nicht sogar üblich war. Sie haben mit Ihren Leistungen ein Niveau erreicht, welches Ihnen ermöglicht hat, Rennfahrer, die ihre Leistung durch Doping inzwischen eingestanden haben, zu schlagen oder dicht zu verfolgen. Hiermit bieten wir Ihnen die Gelegenheit ausführlich auf unsere im Magazin behandelten Fragen einzugehen. Dies kann in Form von Fragen oder einem ergänzenden Beitrag erfolgen, deren Veröffentlichung Ihnen garantiert wird.

Fragen:

- Haben Sie während Ihrer Karriere auf unerlaubte Mittel oder Methoden zurückgegriffen?
- Falls ja, wie hoch schätzen Sie die Verbesserung Ihres Leistungsniveaus in Prozenten ein?
- Wie stark waren die physischen, psychischen und technischen Auswirkungen?
- Falls nicht, können Sie uns dann erklären, wie es Ihnen möglich ist/war gedopte Rennfahrer zu schlagen oder dicht zu verfolgen?
- Sind Sie daran interessiert einen zusätzlichen Kommentar zu den Fragen bezüglich Doping und Leistungen abzugeben?
- Antoine Vayer ist verantwortlich für den Abschnitt Leistungsanalyse des Magazins. Er steht Ihnen jederzeit zur Verfügung um Ihnen die im Magazin erscheinenden Informationen und Fragestellungen zukommen zu lassen.

Freundliche Grüße

ALEXANDER declined to respond to the questions asked.